

Richard Hartwig
Birkenstraße 3
37574 Einbeck - Brunsen

Viehhandel in Brunsen

So wie ich den Viehhandel im vorigen Jahrhundert hier in Brunsen als Kind und später als selbständiger Landwirt erlebt habe und welche Ausmaße dieses Geschäft in den nächsten Jahren angenommen hat, möchte ich im nachfolgenden Beitrag der Nachwelt weitergeben.

Meine Erinnerungen begannen kurz vor und während des zweiten Weltkriegs in einer Zeit als die Händler noch mit dem Pferdewagen ihr Vieh transportierten. Der Wagen wurde von einem oder zwei Pferden gezogen und konnte mit zwei Großtieren beladen werden.



Für weitere Transporte zu den Schlachthöfen wurde in Naensen auf die Bahn verladen.

Eine heitere Geschichte soll sich zugetragen haben, als August Buchhagen in Brunsen einen Wurf Ferkel gekauft hatte und damit nach Naensen wollte, aber vorher noch in die Gastwirtschaft Eggers in Brunsen einkehrte, während Pferd und Wagen vor der Tür warteten. Als es dann spät abends nach Haus ging, fand das Pferd, obwohl es im Gegensatz zum Kutscher nüchtern war, den Weg nicht mehr. Das Gefährt kippte in den Straßengraben und die Ferkel liefen in dunkler Nacht frei in der Feldmark umher.

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs kauften sich die Schlachter dann einen Viehwagen der von einem PKW gezogen wurde.



Aber auch hier ist es passiert, dass eine Sau während der Fahrt über die Planke ins Freie entkommen ist.
So verlief der Viehtransport dann weitere Jahre bis einige Viehhändler sich dann einen kleinen Lastwagen anschafften.



Wilhelm Jäger aus Wenzen

Wiegen, verladen, abrechnen

Schweine:

Vor dem Stall wurde die Dezimalwaage aufgestellt, darauf der leere Schweinekasten und auf die Waagschale das Taragewicht in Form von Steinen. Nun wurde das Schwein in den Kasten getrieben und von zwei kräftigen Männern auf die Waage gestellt, gewogen und verladen. Zunächst wurde noch in Pfund (1 Pfund = 500 gr.) abgerechnet.

Das Rindvieh:

wurde, wie auch in anderen Dörfern meist in der Gastwirtschaft auf einer größeren Viehwaage gewogen. Der Weg dorthin und zurück war oft sehr schwierig, denn ein Tier, was lange an einer Kette gestanden hat und plötzlich am Zaum geführt wurde, war sehr wild. Manchmal wurde dem Tier auch eine Blende vorgebunden.



Und das alles am Montagmorgen um 6 Uhr im dunkeln und bei Glatteis. Selbstverständlich durften alle diese Tiere am Abend vorher nicht mehr gefüttert werden. Nach dem verladen ging man dann in die Küche. Hier wurde der Preis ausgerechnet. $\text{Gewicht} \times \text{Preis je kg} = \text{Auszahlungspreis}$, der vom Schlachter in bar gezahlt wurde.

Es war auch üblich ein Großtier „aus der Hand“ zu kaufen d. h. Bauer und Händler wurden sich über eine runde Summe je Tier einig z. B. 1000.- DM für eine Kuh, dann brauchte natürlich nicht mehr gewogen werden. Manchmal wurden die Ferkel auch in kleinen Mengen von Familien im Dorf gekauft, die dann gemästet und im Winter geschlachtet wurden. Siehe Foto!



(von links) H. Heise, Jürgen Pischel, A. Pischel, Bernhard Pischel, Inge Helmke, Andreas Heise

Die Schweine wurden meist von den Schlachtern der Umgebung gekauft. Aus Naensen, Greene, Freden, Grünenplan, Einbeck usw. Die Bullen kaufte bei uns hauptsächlich Schlachter R. Mücke aus Kreiensen. Seine Spezialität waren Würstchen.

In den 1960er Jahren wurde die Schweinemast in den bäuerlichen Betrieben nach den neuesten Erkenntnissen der damaligen Zeit umgestellt. Die Sauenhaltung wurde aufgegeben und es wurden Ferkel zugekauft. Die Stallungen wurden zu der so genannten Dänischen Aufstallung umgebaut. Es wurde nicht mehr mit Kartoffeln gemästet, sondern mit der hofeigenen Schrotmischung plus zugekauftes Eiweißfutter z. B. Soja.

Nach dieser Umstellung wurden hier im Betrieb 85 Mastplätze geschaffen bei einem 2-maligen Durchgang also 170 Schweine je Jahr. Die so anfallenden Tiere wurden meist durch die Fa. Wilhelm Jäger auf den Hannoverschen Schlachthöfen tot vermarktet. Aber auch Schlachter Falke aus Alfeld holte am Montagmorgen immer gleich 12 Schweine und fuhr damit zum Schlachthof nach Einbeck.

Von einem Händler ist noch zu berichten: Herr Kopke, der für verschiedene Schlachter Vieh aufkaufte, hatte weder PKW noch LKW, sondern nur ein rostiges Fahrrad und eine dicke Briefftasche. Oft kaufte er die Tiere „aus der Hand“ und bezahlte dann in bar. Danach musste er dann an dunklen eisigen Winterabenden noch mit dem Fahrrad bis nach Grünenplan fahren. Die Tiere wurden dann von dem jeweiligen Schlachter in der nächsten Woche abgeholt.

Um die Gesundheit all unserer Tiere bemühten sich unsere Tierärzte



Füllgraf und Dr. Kampe



V. Wille, Helmut Hesse und Martina Grossa

Freibank, also kranke Tiere wurden von besonderen Schlachtern verwertet z. B. Reese, Scharfoldendorf, Korb, Northeim oder Schlehuber in Goslar Verendete Tiere gingen in die Abdeckerei

Und so vergingen die Jahre, Schlachter und Händler kamen und gingen. Als Folge des Strukturwandels in der Landwirtschaft gab es in Brunzen eines Tages weder Milch noch Mastvieh und somit auch nur noch wenige Zucht- und Schlachtviehvermarkter.

Eine „Firma“ die noch heute besteht, ist 1957 in Einbeck in der Hullerserstr. Gegründete Außenstelle der Zentralgenossenschaft für Viehverwertung in Hannover. Der erste Leiter dieser Außenstelle, Werner Sütterlin, hat dieses Geschäft dann zu einer ansehnlichen Größe weitergeführt. Es wurden Stallungen an verschiedenen Orten nahe Einbeck angemietet. Später nannte sich die Firma dann NFZ = „Norddeutsche Fleischzentrale“.

Seit 1990 nun hat Martin Sütterlin, der Sohn von Werner Sütterlin als 1-Mannbetrieb, die Außenstelle von seinem Vater übernommen, Der Sitz der Außenstelle war und ist noch heute Bartshausen.

Die deutsche Genossenschaft wurde von einer Holländischen Firma übernommen und nennt sich heute Vion. Dieser Fleischvermarkter, einer der größten in Europa, besitzt in Deutschland 12 eigene Schlachthöfe in denen 470000 Schweine pro Jahr vermarktet und noch 300000 lebende Ferkel gehandelt und transportiert werden.

Alle diese Tiere werden mit neun eigenen Fahrzeugen und einer Spedition transportiert, dafür stehen ihm 17 Mitarbeiter zur Seite. Ein LKW kann mit 190 Schweinen oder 600 Ferkel beladen werden.

Die Mäster im deutschen Osten haben durchschnittlich 5000 bis 20000 Mastplätze im deutschen Westen dagegen nur 300 – 5000 Plätze.

Von der Außenstelle Bartshausen werden die deutschen Lande Niedersachsen, Hessen, Sachsen Anhalt, Thüringen, Sachsen und das nördliche Bayern betreut.



Und so wird in diesem Vergleich an zwei Fotos deutlich – siehe Seite 1 und Seite 9 – wie sich die Branche Fleischvermarktung in den vergangenen 80 Jahren gewandelt hat.

Folgende Schlachter haben in Brunsen ihr Vieh aufgekauft

Adolf Mädge, Greene
August Reinert, Naensen
Oer, Kreiensen
Leifhold, Freden
Bierberg, Bad Gandersheim
Voges, Bad Gandersheim
Kosel, Freden
Malich, Kreiensen
Wotschkeit, Freden
Steinhage, Lügde
Dröge, Dassel
Schrader, Einbeck
Horst Falke, Alfeld
Peine, Brunkensen
Mücke, Kreiensen
Albert Rekel, Kreiensen
Ansorge, Alfeld
Korb, Northeim
Mosler, Stadtoldendorf
Langheim, Mackensen
Dörr, Alfeld
Schlehuber, Northeim
Gömann, Coppengrave
Müller, Stroit
Reese, Scharfoldendorf
Appel, Dassel

Viehhändler, die in Brunsen Vieh aufgekauft haben

Pförtner (Brill), Seesen
August Buchhagen, Naensen
Hermann Buchhagen, Einbeck
A. Warneke, Lüthorst
HFV, Osterode
Gr. Kreth, Eitzum
Wilhelm Jäger, Wenzen
L. Harf, Martfeld
E. Welle, Osterode,
H. Winter, Hannover
G. Henniges, Wenzen
O. Gundelach, Kreiensen
August Markworth, Naensen
Hein, Einbeck
August Helmke, Wenzen
Ernst Hundertmark, Einbeck
Theodor Mecke, Naensen
Bock, Ohlenrode



